



KOLLEG-BOTE 100

HOCHSCHULEN IM KRISENMODUS

DIE DURCH DAS CORONAVIRUS AUSGELÖSTE PANDEMIE STELLT DEUTSCHLANDS BILDUNGSWESEN VOR UNGEKANNTHE HERAUSFORDERUNGEN

VON ASTRID FROESE

Als die ersten Nachrichten über die rasante Ausbreitung des Coronavirus in China zu uns gelangten, hätte sich wohl kaum jemand vorstellen können, wie gravierend auch Deutschland nur wenig später betroffen sein würde. Mittlerweile sind weite Teile des öffentlichen Lebens lahmgelegt. Schulen sind geschlossen und ob das Sommersemester 2020 an

den Hochschulen zu einem späteren Zeitpunkt beginnen kann, digital durchgeführt wird oder ganz ausfallen muss, steht noch nicht fest. In dieser Zeit richtet sich der Fokus auf die bereits seit Jahren beschworene Digitalisierung. Doch schnell wird deutlich: Auf ein Digitalisierungsniveau, wie es jetzt erforderlich wäre, ist die Hochschullandschaft mit ihrer vor allem Blended-Learning-Strategie verständlicherweise nicht hinreichend vorbereitet. Vom Seminar über Vorlesungen bis hin zu Tagungen mit Hunderten von Teilnehmenden: Die kurzfristige Umwandlung von Präsenzveranstaltungen in adäquate Onlineformate ist ein komplexer Prozess, der allen Beteiligten viel abverlangt. In einer Krisensituation wie dieser, in der Lehrende wie Studierende auch privat vor großen Herausforderungen stehen, kommt es daher umso mehr auf niedrigschwellige und zügig umsetzbare Hilfsangebote an. Diese werden gerade in erfreulich großer Anzahl von verschiedensten Institutionen entwickelt und bereitgestellt. Wenn in diesen Tagen viele der Hochschulmitarbeitenden zum ersten Mal ein Onlineseminar planen, Video-Chats anberaumen oder gar eine ganze Tagung innerhalb weniger Wochen als Onlineveranstaltung konzipieren, dann ist das ein Lernprozess unter schwierigen Bedingungen – es ist aber auch ein Erfahrungsgewinn, der die Hochschulen fachlich enorm voranbringen wird.

■ Seite 1

Hochschulen im Krisenmodus Die Pandemie stellt Deutschlands Bildungswesen vor ungekannte Herausforderungen.

■ Seite 2/3

GfHf goes online Von der Präsenztagung zum Online-Conference-Book – ein Erfahrungsbericht.

■ Seite 4

„Wegen Corona“
Ein Interview mit dem HFD zu digitalen Konferenzräumen.

GFHF GOES ONLINE

AUS GEGEBENEM ANLASS FAND DIE 15. GFHF-JAHRESTAGUNG ALS ONLINE-CONFERENCE-BOOK STATT – EIN ERFAHRUNGSBERICHT

VON TONI GUNNER, MARTIN LOHSE
UND DAVID ZIEGENHAGEN



Neue Situationen erfordern neue Maßnahmen und Lösungen – auch bei der Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung (GfHf), die in diesem Jahr vom Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL) an der Universität Hamburg ausgerichtet wurde. Aufgrund der aktuellen Situation durch die Covid-19-Pandemie konnte die lange geplante 15. Jahrestagung zum Thema „Hochschullehre im Spannungsfeld zwischen individueller und institutioneller Verantwortung“ nicht als Präsenzveranstaltung an der Universität Hamburg stattfinden. Stattdessen wurde die Tagung, die aus zwei Keynotes, parallelen Vorträgen, Postersessions, Workshops und einem Streitgespräch besteht, in Form eines frei zugänglichen „Online-Conference-Book“ durchgeführt. Diese sehr kurzfristige Umstellung stellte das Organisationsteam vor große Herausforderungen.

Schnell war die Entscheidung gefallen: Die Tagung und den Plan A einer Präsenzveranstaltung einfach ausfallen zu lassen, war keine Alternative. So entstand Plan B: die Digitalisierung der Veranstaltung durch synchrone und asynchrone Angebote. Aber wie ließ sich dies in kürzester Zeit umsetzen? Hierbei kam es auf lösungsorientiertes und pragmatisches Handeln und Denken an. Um die Durchführung der Tagung auf diese Weise zu ermöglichen, arbeitete das HUL bei der Planung digitaler Formate, der Produktion notwendiger Medien und der Umsetzung von Online-Inhalten eng mit dem Universitätskolleg zusammen. Es mussten Wege gefunden werden, wie man online kommunizieren und die Workshops durchführen (synchron) sowie zusätzliche Materialien wie vor allem die Posterpräsentationen und Vorträge bereitstellen kann (asynchron).

SCHRITT FÜR SCHRITT ZUR DIGITALEN KONFERENZ

Im Rahmen dieser angestrebten Digitalisierung wurde zunächst auf die an der Universität Hamburg vom Deutschen Forschungsnetz (DFN) bereitgestellte Instanz Adobe Connect zurückgegriffen. Mit diesem Tool sollte ein Online-Treffpunkt als eine Art virtueller Raum eingerichtet werden. Teilnehmerinnen und Teilnehmer könnten in dieser Umgebung miteinander per Chat ihre Gedanken moderiert austauschen. Über das eingebundene Whiteboard könnten Präsentationen abgehalten und auch Materialien angeboten und zur Verfügung gestellt werden. Zusätzlich war geplant, dass die Begrüßung, Diskussionen, Preisverleihung und die Keynotes dort live (synchron) angeboten und gestreamt werden sollten. So wäre eine aktive Interaktion für jede teilnehmende Person möglich gewesen.

Im Testbetrieb stellte man jedoch schnell fest, dass immer mehr Personen deutschlandweit auf diesen Service zugegriffen und das Netzwerk dadurch langsamer und unzuverlässiger wurde. Gerade zu den Stoßzeiten (früh morgens und am frühen Nachmittag) lief das System bei Weitem nicht so stabil wie erhofft, da es seine technischen Grenzen erreichte.

Eine hilfreiche Übersicht zu digitalen Konferenztools, ihren Eigenschaften, Kosten sowie mit einem Bewertungsfazit versehen bietet die private Agentur für Wissenschaftskommunikation und Veranstaltungsorganisation con gressa unter:

uhh.de/uk-kb100-01

Diese Zusammenstellung ist als Wiki angelegt, das heißt, Bearbeiten, Teilen und Kommentieren sind ausdrücklich erwünscht.

Hinzu kam, dass die Zahl der Teilnehmenden beschränkt ist. Für die reine Präsentation vor einem großen Interessentenkreis ist dieses Limit schnell ein entscheidender und begrenzender Faktor. Zudem ist auch schon bei wenigen Teilnehmenden die Möglichkeit der Diskussion per Spracheingabe von individuellen technischen Gegebenheiten abhängig. Eine schwache Internetverbindung oder ein qualitativ mangelhaftes Mikrofon/Headset beispielsweise können eine flüssige Diskussion enorm stören – dies kennen in diesen Zeiten viele von uns: Plötzlich wird die Technik zum Thema der Unterhaltung, die eigentlichen Inhalte können gar nicht richtig besprochen werden. Aus diesem Grund entschieden die Verantwortlichen nach intensiven Tests, die gemeinsam vom HUL und dem Universitätskolleg durchgeführt wurden, auf die Nutzung von Adobe Connect oder ähnlichen Tools zur synchronen Kommunikation für diese Tagung zu verzichten.

DAS ERGEBNIS: EIN VIRTUELLER ASYNCHRONER AUSTAUSCHRAUM

Somit musste Plan C erarbeitet werden: eine vollständig asynchrone Durchführung der Tagung. Dafür wurde im ersten Schritt die WordPress-Tagungswebseite umgestaltet, um die Vorträge und Posterpräsentationen als Videos bereitstellen zu können. Aber wie werden die Videos gedreht und was wird dafür benötigt? Für die Posterpräsentationen wurde im Universitätskolleg ein einfaches How-to-Video erstellt, welches den Referentinnen und Referenten zeigt, wie sie mithilfe ihres Smartphones ein einfaches Video erstellen können, um ihre Poster zu erläutern. Des Weiteren wurden vorhandene Anleitungen in der Zusammenarbeit zwischen HUL, den E-Learning-Einrichtungen und dem UK optimiert und neue Handreichungen erstellt. Dazu gehören Self-Service-Anleitungen zum Produzieren von Videovorträgen, Screencasts oder Vorlesungsaufzeichnungen. Tools wie Adobe Connect, Lecture2Go, Pexip, Power-Point etc. werden für Dozierende erläutert. Diese Anleitungen werden derzeit auf einer eigens eingerichteten Seite universitätsweit zur Verfügung gestellt. Die GfHf-Tagungswebseite wurde als virtueller Ort eingerichtet, wo die Referentinnen und Referenten ihre Videos hochladen konnten. Diese stehen seit dem 26. März als digitale Beiträge auf der Webseite bereit und sind dort orts- und zeitunabhängig abrufbar. Als besondere Funktion zur Kompensation der ausgefallenen synchronen Diskussionsmöglichkeit können die Online-Beiträge auch einzeln kommentiert werden. So gibt es die Möglichkeit, Gedanken auszutauschen, Meinungen mitzuteilen und Fragen zu stellen – wenn schon nicht persönlich, dann wenigstens virtuell. Auch das ursprünglich angedachte Streitgespräch hat online stattgefunden, wurde aufgezeichnet und auf der Plattform bereitgestellt.

Eine solche Situation, wie wir sie mit den Veränderungen durch das Coronavirus erleben, zeigt schnell, wo derzeit noch die Grenzen für den Hochschulbetrieb liegen – vor allem in technischer Hinsicht. Aber sie zeigt ebenso, was in kurzer Zeit an Umsetzung möglich ist, auch in der virtuellen Zusammenarbeit. Wir können daraus lernen, Prozesse optimieren, Maßnahmen erforschen, die noch besser geeignet sind, und Erfahrungen mit anderen austauschen, denen es ähnlich geht – die Digitalisierung geht voran.

Weitere Tagungsinformationen sind unter folgendem Link zu finden:
<https://www.gfhf2020.de/>

15. JAHRESTAGUNG DER GESELLSCHAFT
FÜR HOCHSCHULFORSCHUNG (GFHF)

15. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung (GfHf)

Die verschiedenen Tagungsbeiträge finden Sie im **GfHf 2020 Online-Conference-Book** in digitalisierter Form kostenlos abrufbar. Dazu zählen Vorträge, Posterpräsentationen und Workshop-Impulse, die sich dem Thema „**Hochschullehre im Spannungsfeld zwischen individueller und institutioneller Verantwortung**“ auf der Mikro-, Meso- und Makroebene annähern.

Keynotes: Prof. Dr. Gert Biesta („Higher Education In The Impulse Society: For A University That Teaches“) und Prof. Dr. Birgit Spinath („Hochschullehre gestalten auf individueller, institutioneller und politischer Ebene“).

Darüber hinaus können Sie (seit dem 28.03.2020) ein **fachliches Streitgespräch** zum Tagungsthema zwischen Prof. Dr. Helmut Bremer, Prof. Dr. Edith Braun, Prof. Dr. Carolin Kreber verfolgen – moderiert von Prof. Dr. Ines Langemeyer und Prof. Dr. Ingrid Scharlau.

<https://www.gfhf2020.de>

IMPRESSUM

Kolleg-Bote. Ausgabe 100
Erscheinungstermin am 31.03.2020
Druckauflage: 1000 Exemplare

pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Wenn Sie per E-Mail über die Publikationen des Universitätskollegs benachrichtigt werden möchten, melden Sie sich an unter
uhh.de/uk-publikationen

Herausgeber

Universität Hamburg
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg

Chefredaktion

Prof. Dr. Axel Horstmann

Redaktion, Layout und

Lektorat (red)

Astrid Froese, Maximiliane Gürth,
Vivien Helmlí

redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis

Alle Rechte liegen, sofern nicht anders angegeben, bei der Universität Hamburg: UHH/Finn Frahm (1), Unsplash/Austin Distel (2), UHH/HUL (3)

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise

mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBWF unter dem Förderkennzeichen 01PL17033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

„WEGEN CORONA“

VOM ANALOGEN IN DEN DIGITALEN KONFERENZRAUM. TIPPS
UND INFOS RUND UM DIE NUTZUNG VON DIGITALEN TOOLS

EIN AUSZUG AUS DEM INTERVIEW MIT KATHARINA FISCHER VOM HOCHSCHULFORUM DIGITALISIERUNG (HFD). DIE FRAGEN STELLTE MAXIMILIANE GÜRTH

Größere Veranstaltungen in kürzester Zeit in ein digitales Format umzuwandeln erfordert ausgeprägte Organisations- und Kommunikationsfähigkeiten, aber auch technisches Know-how sowie ein bestimmtes Maß an technischer Ausstattung. Wie viele andere Institutionen setzt sich auch das Hochschulforum für Digitalisierung für eine schnelle Lösungsfindung ein und stellt auf seiner Website Tipps und Links zur Verfügung.

Was muss bei der Organisation einer Online-Konferenz beachtet werden?

Eine der ersten Fragen ist die nach dem geeigneten Videokonferenztool. Einige Tools für digitale Veranstaltungen haben wir auf <https://hochschulforum-digitalisierung.de/de/Toolsammlung-Corona> gesammelt. Wie viele Teilnehmende erwarte ich? Möchte ich für Breakout-Sessions einzelne virtuelle Räume separieren? Welche Ansprüche habe ich an die Chat-Funktion? Welche Partizipationsmöglichkeiten möchte ich anbieten? Zu welcher Uhrzeit findet die Konferenz statt? Außerhalb der Stoßzeiten hat man bessere Chancen, eine Überlastung der Server zu vermeiden.

Welche technische Mindestausstattung wird dafür benötigt? *Eine stabile bandbreitenstarke Internetverbindung und eine gute Webcam plus hochwertiges Headset bei allen Beteiligten sind das Idealszenario. Beim Bedenken der technischen Aspekte sollte vor allem auch die Seite der Teilnehmenden mitgedacht werden. Wenn die Bandbreite in die Knie geht, muss man vielleicht das Video ausschalten, um etwas verstehen zu können. Kommt dann der Inhalt noch rüber? Kann man Teile der Veranstaltung voraufzeichnen und digital verteilen, um Livestreaming zu ersetzen? Sind meine Inhalte auch auf kleinen Displays mobiler Geräte gut zu erkennen?*

Wie können die Konferenzmaterialien am besten digital gebündelt und zur Verfügung gestellt werden? *Alles, was nicht geheim ist, sollte so offen wie möglich dokumentiert werden. Dazu gehört ggf. auch, Kontext für diejenigen zu liefern, die selbst nicht bei der Online-Konferenz dabei waren, um so die maximale Wirkung zu erzielen. Die Bereitstellung sämtlicher Ressourcen von der Videoaufzeichnung per Transferlink über Foliendecks oder kollaborativ erarbeitete Dokumente auf der Seite der jeweiligen Hochschuleinrichtung ist hier ein bewährter Weg, der meist recht viel Gestaltungsspielraum bietet.*

Ist es möglich, dass sich Hochschulen eigene Plattformen und Tools aufbauen, die einen Umstieg auf Online-Veranstaltungen und digitale Inhalte zukünftig schneller ermöglichen? *Hochschuleigene Tools aufzubauen wäre mit Sicherheit eine hohe Investition, die dann eher einer relativ kleinen Nutzergruppe zugutekommt. Ob die Corona-Pandemie einzelne Hochschulen nun inspiriert, derartige Investitionen zu tätigen, bleibt abzuwarten.*

Das vollständige Interview finden Sie auf der Website des Universitätskollegs unter: uhh.de/uk-kb100-02